

Lebensraumtyp: **Natürliche Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation**

| | |
|-------------------------|--|
| Lage: | Einzelnen im Gebiet verstreut |
| Kleinklima: | Auf besonnten Felsen kann es extrem heiß werden, beschattete Felsen haben ein gemäßigtes Kleinklima |
| Boden: | Kalk |
| Besondere Arten: | Hirschzungenfarn, Mauerrautenfarn, Strichfarn, Geburtshelferkröte |

Im Gebiet gibt es einige isolierte Kalkfelsen, die nach den Bergbauaktivitäten im Gelände verblieben sind.

Je nach Beschattungsgrad haben sich an den Felsen verschiedene Farn-, Moos- und Flechtengesellschaften entwickelt. Die meisten Felsen im

Gebiet sind wegen der starken Beschattung durch benachbarte Bäume relativ artenarm besiedelt. Daher werden einige Felsen im Rahmen von Pflegemaßnahmen vorsichtig freigestellt, um mit zunehmender Besonnung wärme-

liebenden Arten eine Lebensmöglichkeit zu bieten.

Hiervon profitiert auch die Geburtshelferkröte, die sich vorwiegend an Land aufhält und dabei gerne besonnte Felsen aufsucht.



Geburtshelferkröte - "Glockenfrosch" *Alytes obstetricans*

In warmen Frühjahrsnächten kann man an Laichgewässern Töne wie von kleinen Glocken hören. Die Revierrufe der Geburtshelferkröte nimmt man bis zu einem halben Kilometer weit wahr, obwohl sie aus der Nähe sehr leise klingen.

Die Geburtshelferkröte ist die einzige Krötenart, die Brutpflege betreibt. Wenn die Eier beim Weibchen austreten, wickelt sich das Männchen die Laichschnüre um die Hinterbeine, was der Kröte ihren Namen gegeben hat.

Anschließend trägt das Männchen die Eier 2-5 Wochen umher, so dass sie gut vor Fressfeinden geschützt sind. Durch diese einzigartige Brutpflege reicht die geringe Anzahl von ca. 30 Eiern zur Arterhaltung aus - andere Amphibien legen bis zu 10.000 Eiern direkt ins Gewässer ab. Die Eier der Geburtshelferkröte werden erst kurz vor dem Schlüpfen der Kaulquappen im Gewässer abgelegt.

Geburtshelferkröten sind ansonsten recht unabhängig vom Gewässer, sie halten sich fast nur an Land auf.



Hirschzungenfarn *Asplenium scolopendrium*

Die Hirschzunge wächst bevorzugt an schattigen Felsen. Zahlreiche Blätter wachsen an einer Stelle und bilden ein dichtes Büschel.

Die bis zu 40cm langen Blätter dieses Farns, die an die Zunge eines Hirschs erinnern, haben dieser Pflanze ihren Namen gegeben. Auf der Unterseite der Blätter befinden sich in braunen,

streifenförmigen Gebilden die Vermehrungsorgane des Farns, in denen massenhaft Sporen produziert werden.